

Hamburg voraus



Wohnen auf der Schloßinsel, Lorenz + Partner, Hamburg

Aufbruchstimmung im Harburger Binnenhafen

Der Hamburger Senat hat Ende Juni der Entlassung der Harburger Schloßinsel aus dem Hafengebiet zugestimmt. Nach Bestätigung durch die Bürgerschaft wird der Weg frei für ein neues Quartier im Harburger Binnenhafen mit attraktiven Wohnbauten, abwechslungsreichen Freiräumen und hochwertigem Gewerbe. Jetzt herrscht Aufbruchstimmung. Im Vorfeld der Hafententlassung präsentiert der IBA BLICK die Pläne der IBA für die Keimzelle Harburgs und den Harburger Binnenhafen.

Die Harburger Schloßinsel ist ein Juwel, das zwischen Industrie, Hafen und Gewerbe nahezu in Vergessenheit geraten ist. In unmittelbarer Nähe zur Harburger Innenstadt, aber getrennt davon durch eine Barriere aus Bahngleisen und Bundesstraße, ist der Harburger Binnenhafen ein Ort, der im Bewusstsein der Öffentlichkeit so gut wie überhaupt nicht existiert. Dabei gilt die Schloßinsel doch als Wiege Harburgs. Die Herrscher der Stadt Harburg residierten seit der Zeit um 1000 in dem damals unzugänglichen Sumpfgebiet, was die Funktion der Schloßinsel als Grenzfestung deutlich macht. Mit der Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts ging die Bedeutung des Areals inmitten des Harburger Binnenhafens zwischen den stetig wachsenden Hafenebetrieben unter. Durch die Entlassung der Harburger Schloßinsel aus dem Hafengebiet können nun auch hier die Ziele des „Sprung über die Elbe“ umgesetzt werden. Es sind gerade die historischen Strukturen und baulichen Denkmäler, die den Harburger Binnenhafen zum Unikat machen. Diese zu wahren und zugleich neues

Leben und Arbeiten im Harburger Binnenhafen zu ermöglichen ist erklärtes Ziel der IBA. So entsteht ein Quartier mit maritimem Flair verbunden mit modernster Architektur inmitten eines kulturellen Erbes. Die Pläne im Einzelnen:

Harburger Schloßinsel

Als erstes Bauvorhaben entstehen ab August rund 185 Miet- und Eigentumswohnungen mit zwei Wasser- und zwei Parklagern. Die Gründungsarbeiten laufen bereits seit Mai diesen Jahres. Der alte Silo an der Nordspitze der Insel wird in seiner ursprünglichen Form neu errichtet und stellt einen städtebaulich markanten Punkt im neuen Quartier dar. Insgesamt sollen auf der Schloßinsel etwa 230 Wohnungen entstehen. Das Herzstück des neu gestalteten Gebiets wird ein sternförmig angelegter Park sein, mit dem Westflügel als einzig erhaltenem Teil des Schlosses in der Mitte. Die Strahlen des Sterns sind Rasenflächen, die von Wegen und Beeten mit Stauden und Bäumen begleitet über Freitreppen bis ans Wasser reichen.

Harburger Binnenhafen

Auch im Harburger Binnenhafen entsteht im Rahmen der IBA ein neuer, maritimer Wohnstandort. Am Kaufhauskanal soll in direkter Nachbarschaft zum „channel hamburg“ und zu denkmalgeschützten Hafengebäuden gebaut werden. Die hier geplante, ungewöhnliche Form der Häuser verspricht hochmoderne architektonische Impulse an diesem historischen Ort. Für den Veritaskai gibt es Überlegungen für ein Tagungshotel mit höchstmöglicher Energieeffizienz aufgrund spezieller Architektur und Gebäudetechnik. Das Neubaugebiet würde den bereits dort vorhandenen Beach Club integrieren. Zudem entstünde eine neue öffentliche Aufenthaltsfläche und ein Panorama-Fußweg entlang der Uferlinie. Bei einem Rundgang durch den Harburger Binnenhafen am 17. August, 21. September oder 19. Oktober können Sie das Projektgebiet aus nächster Nähe kennenlernen. Weitere Informationen: www.iba-hamburg.de
[Hintergründe zur Hafententlassung auf Seite 2](#)

AUF DEM SPRUNG

Ausflug nach Norden

Der Harburger als solcher ist ein stolzer Mensch. Harburger ist er nur bedingt. Für sich betrachtet wäre der heutige Harburger Stadtbezirk Harburg mit gut 200 000 Einwohnern und 161 Quadratkilometern die drittgrößte Stadt Niedersachsens - nach Hannover und Braunschweig. Harburgern verursacht diese Vorstellung überhaupt keine Schwindelgefühle, denn das Stadtrecht erhielten sie schon im Jahr 1297. Ein Jahrzehnt lang existierte ab 1927 sogar eine offizielle Großstadt namens Harburg-Wilhelmsburg mit eigenem Oberbürgermeister, bevor die Nazis sie 1938 in die Großstadt Hamburg eingliederten. Auch als heutiger Stadtbezirk ist Harburg so etwas wie das kleine gallische Dorf: Hier lebt ein Völkchen, das sich jedem Bevormundungsversuch standhaft widersetzt. Für Harburger geht der „Sprung über die Elbe“ eher in die umgekehrte Richtung: so, als ob die Gallier einen Ausflug nach Lutetia machen. Sie schauen sich das nördliche Hamburg gerne an, manchmal auch kopfschüttelnd, kehren dann aber umso lieber nach Hause zurück. Denn zuhause muss man ja auf nichts verzichten - nicht einmal auf die IBA, die auf der Schloßinsel einen Park und ein Wohnquartier baut.

Die Projekte im Harburger Binnenhafen



Park auf der Schloßinsel



Wohnen am Kaufhauskanal



Quartier am Park



Veritaskai

Gewinnspiel Seite 7!



Geplante Umgestaltung des südlichen Spreehafenufers

Spreehafen: Die Barriere fällt

Es ist eines der größten Hafengebiete Hamburgs und naturräumliches Idyll zugleich. Der Spreehafen birgt enormes Potenzial, zum neuen attraktiven Freiraum auf den Elbinseln zu werden. Als Teil des Freihafens war er bislang nur auf Umwegen erreichbar – der Zollzaun trennte ihn von den umliegenden Stadtteilen. Am 4. Juli 2010 durfte nun endlich ein erster großer Erfolg auf dem Weg zur Öffnung des Spreehafens gefeiert werden: Der Zaun wurde an zwei Stellen für Radfahrer und Fußgänger geöffnet.

Vielen Hamburgern ist der Spreehafen kaum bekannt. Der ehemalige Binnenschifferhafen zwischen Veddel, Reiherstieg und Innenstadt ist heute nur noch wenig befahren und hat sich zu einer Nische für die traditionellen schwimmenden Häuser des Hamburger Hafens mit ihren vielfältigen Gewerbenutzungen entwickelt. Bei Ebbe kann man auf den Schlickflächen zahlreiche seltene Wasservögel beobachten. Die Anwohner nennen ihn gelegentlich „Eisernen Vorhang“, den drei Kilometer langen, ca. drei Meter hohen Zollzaun, der beharrlich die Menschen auf den Elbinseln von ihrer „Alster des Südens“

trennte – in den Spreehafen gelangte man jahrzehntlang nur über die Ernst-August-Schleuse. Kommunalpolitiker und Vereine bemühen sich schon lange um eine Öffnung des Zauns. 2008 beschloss der Hamburger Senat die Aufhebung der Freihafenzone und schuf somit die Voraussetzung dafür, das elf Hektar große Gebiet frei zugänglich zu machen. Voraussichtlich 2013 kann damit der Zollzaun fallen und der Traum vom freien Hafen wird endlich wahr. Bereits jetzt wurden zwei Durchgänge an der Harburger Chaussee und der Hafensrandstraße geöffnet. Der Verein Zukunft Elbinsel feierte am 4.

Juli gemeinsam mit der IBA und zahlreichen Besuchern den neuen Zugang zur Spreehafenufer mit einem großen Fest. Die Bevölkerung nutzte die Gelegenheit, das zurückgewonnene Ufer zu erobern. Fahrradfahrer radelten vom Sandtorkai in der HafenCity zum Spreehafenufer. Vom Stübenplatz und vom S-Bahnhof Veddel aus führten Sternmärsche begleitet von Musikkapellen zum Spreehafen. Hier wurde mit internationalen Spezialitäten und Musik die Zollzaunöffnung begangen: Um 14.30 Uhr öffneten Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk, der Leiter des Bezirksamtes Mitte

Markus Schreiber und Manuel Humburg, Vorstand des Vereins Zukunft Elbinseln, gemeinsam das Tor nördlich des Stübenplatzes. Im Rahmen der IBA soll das Gebiet mit seinem einzigartigen Blick auf die Kirchtürme der Hansestadt nun zum Hafenerlebnis werden: Am südlichen und östlichen Spreehafenufer werden neue Freiflächen gestaltet. Zahlreiche Wege und Deichübergänge werden das künftige Naherholungsgebiet mit den Stadtteilen verbinden. Bereits 2011 soll mit dem Neubau der Hafensbrücken der Rundweg um den Spreehafen vollendet werden.

Der lange Weg zur Hafententlassung der Schloßinsel (Fortsetzung von Seite 1)

In Harburg kann durch die Entlassung der Schloßinsel aus dem Hafengebiet nun ein attraktives neues Quartier zum Wohnen und Arbeiten direkt am Wasser entstehen. Der Weg war lang. Bereits Mitte der achtziger Jahre überprüfte das Hamburger Landesplanungsamt den Harburger Binnenhafen auf seine Entwicklungsmöglichkeiten. Die Hafengebietsgrenze war jedoch gleichzeitig Planungsrechtsgrenze, die Planungshoheit war geteilt: Während der südliche Teil des Harburger Binnenhafens schon lange nicht mehr zum Hafengebiet gehörte, fielen der nördliche Teil und die Schloßinsel noch immer in den Zuständigkeitsbereich der heutigen Hamburg Port Authority (HPA), die nur eine hafennahe Nutzung vorsah. Ein äußerst dialogorientiertes Vorgehen mündete schließlich in einem „Orientierungsrahmen“, den der Senat 1995 zur Grundlage für seine weiteren Schritte erklärte. Wegbe-



Blick über den Harburger Binnenhafen

reitend war bereits 1979 die Gründung der Technischen Universität, die sich in einem alten Industriegebäude an der Harburger Schloßstraße niederließ. Es folgte Mitte der neunziger Jahre ein Mikroelektronik-Anwendungszentrum als Grundstein für den „channel hamburg“. Viele junge Technolo-

giefirmen und Büros folgten, der Bedarf an Raum wuchs, die hocheffizienten und architektonisch äußerst spannenden channel-Buildings entstanden. Heute gilt der channel als Hamburgs erste Adresse in Sachen High-tech. Auf Drängen der örtlichen Politik und mit der IBA Hamburg als Motor wird voraus-

sichtlich im August die Schloßinsel aus dem Hafengebiet entlassen und die Erfolgsgeschichte der Binnenhafententwicklung fortgesetzt. „Unser Ziel ist, ein Beispiel für eine ehrgeizige, qualitätsvolle und kreative Stadtentwicklung zu liefern, die der Geschichte des Ortes, unserem kulturellen Erbe und der Nachhaltigkeit verpflichtet ist“, sagt Uli Hellweg, Geschäftsführer der IBA Hamburg, angesichts des dann freien Weges hin zu einem neuen attraktiven Quartier im Harburger Süden.

Fachleute, Eigentümer und Investoren kommen im Buch „Denkmalwelt | Harburger Binnenhafen“ zu Wort – eine Lektüre mit zahlreichen Bildern, die Lust auf mehr macht. Preis: 10 Euro. Erhältlich bei der Hamburger Sparkasse, Harburger Schloßstraße 14 oder als kostenloser Download in der IBA-Mediathek unter www.iba-hamburg.de

EDITORIAL

Endlich kann der Süden aufblühen



Uli Hellweg beim „Bergfest“ Energieberg Georgswerder

Der 28. August ist ein historisches Datum für den Hamburger Süden: Nach vielen Jahren der Diskussion wird die Schloßinsel aus dem Hafengebiet entlassen (siehe Titelartikel). Damit wird eine alte Idee Realität, auf die viele Menschen südlich der Elbe lange gewartet haben: Das Wohnen hält Einzug in den Harburger Binnenhafen. Aus dem bisher schon sehr herausragenden Bürostandort des „channel hamburg“ wird durch die IBA-Wohnprojekte jetzt Schritt für Schritt ein vollwertiger Stadtteil – der Zielpunkt des „Sprung über die Elbe“. Zwar sind damit noch nicht alle Herausforderungen in Har-

burg gelöst (siehe Interview). Die Entwicklungen auf der Schloßinsel und am Kaufhauskanal sind aber ein wichtiger Schritt, um Harburg, die „verkannte Schöne“, den Hamburgern ins Bewusstsein zu holen. Aber auch andernorts auf den Elbinseln geht es in großen Schritten voran: Viele IBA-Projekte erreichen in diesem Sommer die Bauphase. Damit wird die Bauausstellung nach dreieinhalb Jahren des Vorbereitens und Planens nun so richtig sichtbar. Wo es etwas zu sehen gibt, haben wir auf den Seiten 4/5 zusammengefasst. Übrigens können Sie unsere Baustellen im Internet live beobachten.

Viel besser ist es aber, das schöne Sommerwetter zu nutzen und auf Erkundungsreise im Süden Hamburgs zu gehen – zum Beispiel in den Binnenhafen oder die vertraute Marschlandschaft vor den Toren Harburgs. Irgendetwas von den über 200 Ausstellungen-, Veranstaltungs- und Tourenangeboten des IBA-Präsentationsjahres wird Ihnen auf Ihrem Weg sicher begegnen. Lassen Sie sich unter www.iba-hamburg.de inspirieren!

Ihr Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH

„Unser Charme sind die alten Hafensstrukturen“

Der Harburger Bezirksamtsleiter Torsten Meinberg über die Besonderheiten seines Stadtbezirks, die Zukunft Harburgs in der Metropolregion und die IBA als Bindeglied



Harburg hat eine alte, eigenständige Industrie- und Hafenkultur und pflegt seine Individualität innerhalb der Metropole Hamburg. Doch es profitiert auch von der Sogwirkung der übrigen Hansestadt. Welche Auswirkungen haben die IBA-Projekte auf den Bezirk südlich der Elbe und seine Rolle in Hamburg? Darüber sprach der IBA BLICK mit Torsten Meinberg (49). Der Jurist ist seit April 2005 Bezirksamtsleiter in Harburg. Zuvor war er als Rechtsanwalt in freier Praxis tätig und saß in den neunziger Jahren für die CDU in der Harburger Bezirksversammlung. Darüber hinaus ist er unter anderem Mitglied in der Trägerversammlung team.arbeit.hamburg, Aufsichtsratsmitglied der hamburgener arbeit, Vorsitzender der Sicherheitskonferenz Harburg sowie Mitglied in der Senatskommission für Integrierte Stadtteilentwicklung.

Herr Meinberg, Sie stehen einem Bezirk vor, der eine starke historische Identität als eigenständige Stadt hat. Fühlen Sie sich eher als Harburger oder als Hamburger?

Als Bezirksamtsleiter in Harburg ist man nicht nur Verwaltungschef, sondern auch so etwas Ähnliches wie ein Bürgermeister. Das erwartet die Bevölkerung, denn man steht in der Tradition der früheren Harburger Bürgermeister und Oberbürgermeister. Ich gehe jeden Morgen auf dem Rathausflur an der Ahnengalerie vorbei, das prägt schon. Gleichwohl leben wir ja nicht in der Vergangenheit, und die Zukunft Harburgs liegt in der Metropolregion Hamburg. Deswegen sind wir im Herzen Harburger, aber mit dem Kopf Hamburger.

In diesem Sommer soll die Harburger Schloßinsel aus dem Hafengebiet entlassen werden, um ein neues Wohnquartier zu ermöglichen. Wie bedeutsam ist das für den Bezirk?

Das ist für Harburg ein ganz großer Schritt. Mit der abschließenden Zuständigkeit für das Gebiet rund um die Schloßinsel erhält Harburg seinen alten Kern zurück, seinen Ursprungsort. Das bedeutet gleichzeitig neues Potenzial für die Entwicklung der Innenstadt. Ich erwarte, dass sich die Schloßinsel dadurch auch ein wenig in Richtung Innenstadt orientiert.

Harburg ist der südliche Endpunkt des „Sprung über die Elbe“, doch für viele Hamburger immer noch unbekanntes Land. Wie kann der Bezirk sein etwas graues Image loswerden?

Sie sagen zu Recht: Das Image ist das Problem. Da müssen wir ein bisschen mehr tun als andere Bezirke. Sobald ich mich nördlich der Elbe im Gespräch für Harburg einsetze, treffe ich bisweilen auf Erstaunen: „Sie sehen gar nicht wie ein Harburger aus!“ Wie der aussieht, weiß ich zwar auch nicht, aber das begegnet einem. Nun gut, Harburg gehört ja auch erst rund 80 Jahre zu Hamburg, da braucht mancher noch ein wenig, um sich daran zu gewöhnen. Ansonsten war Harburg natürlich als traditioneller Industriestandort in der Vergangenheit wirklich schmutzig und grau. Es gab hier Kautschuk-Industrie und andere Luftverschmutzer, das hat uns geprägt. Heute stinkt Harburg nicht mehr, aber gleichwohl gibt es dieses Image noch. Und da setze ich auch sehr auf die IBA: Wir müssen noch deutlicher machen, dass die innovativen Ansätze der IBA gut zu Harburg passen.

Die neuen IBA-Projekte wie die Schloßinsel und der Kaufhauskanal sollen auch Menschen aus dem Norden Hamburgs ansprechen. Für wen lohnt sich der Sprung?

Wer sich hier ansiedeln will, der sollte schon ein wenig Pioniergeist mitbringen. Er sollte bereit sein, sich auf Neues einzulassen, nicht immer gleich alles perfekt vor der Haustür serviert zu bekommen. Noch gibt es beispielsweise nicht den Supermarkt um die Ecke. Trend-Restaurants und Kneipen findet man hier allerdings auch – nur muss man vielleicht genauer hinschauen als anderswo in der Stadt. Dafür hat man hier faszinierende Industrie-Architektur aus dem vorletzten Jahrhundert. Und auf der Schloßinsel zum Beispiel wird man zukünftig reizvolle Wohngebäude und auch den IBA-Park als Attraktionen vorfinden.

Harburg funktioniert nicht wie ein Stadtteil, sondern eher wie eine Großstadt. Ist das eher Vorteil oder Nachteil für die Verbindung mit Hamburg?

Die Menschen hier sind so geprägt, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und für sich zu regeln. Dadurch hat Harburg ein starkes Eigenleben. Das kann langfristig zu gewissen Problemen führen. Deshalb ist es mein Ziel, diesen „Fremdkörper-Status“ von Harburg in Hamburg aufzulösen, so dass es selbstverständlich wird, dass wir Hamburger sind. Man darf also das Harburg-Bewusstsein nicht überstrapazieren. Einmal im Jahr, zum Vogel-schießen, darf man sich meinetwegen ganz und gar als Harburger fühlen. Aber für die restlichen Wochen müssen wir wissen, dass unsere Chancen in Hamburg als Metropole, Magnet und weltoffener Stadt liegen. Dieses Pfund müssen wir nutzen.

Eines der spannendsten Stadtentwicklungsgebiete Hamburgs der vergangenen zehn Jahre ist der „channel hamburg“. Wie sehen Sie die Zukunft dieser „kleinen HafenCity“?

Bei dem Begriff „kleine HafenCity“ bekomme ich immer eine Gänsehaut, denn das sind wir nicht. Wir sind der Binnenhafen, das ist unser Alleinstellungsmerkmal. Wir vergleichen uns auch nicht mit der HafenCity, die auf einer freien Fläche entstanden ist. Der Binnenhafen hingegen entwickelt sich aus einem gewachsenen Quartier heraus, das stark im Umbruch ist. Hier werden bestehende Strukturen wie alte Werften oder alte Speicher bewusst erhalten, dann umgebaut und umgenutzt. Das

ist der Charme daran. Nehmen Sie unseren Beach Club: Wenn Sie in St. Pauli im Beach Club sitzen, sehen Sie die Containerschiffe vorbeifahren – bei uns sind es Motorboote, Yachten und alte, traditionsreiche Segelschiffe. Das ist ein ganz anderes Flair.

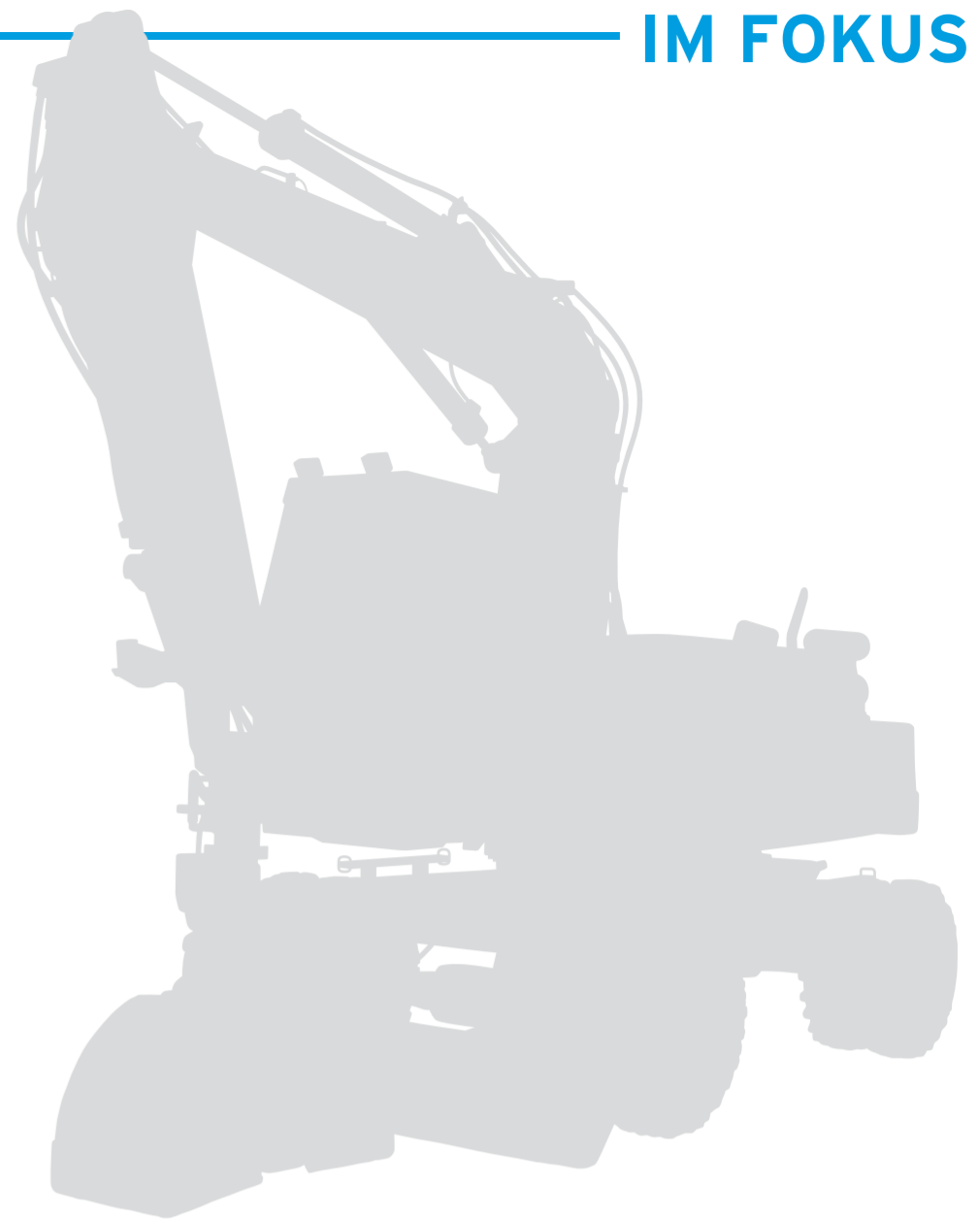
Die neuen IBA-Projekte setzen auch architektonische Akzente. Ist das eine Strategie für Harburg: mit spannenden Bauten Einwohner und Besucher anlocken?

Richtig, das ist der große Vorteil daran, IBA-Gebiet zu sein. Daher stehe ich auch voll hinter der IBA-Idee, denn sie zieht Investoren an und stellt die Projekte in einen Kontext, der auch internationale Besucher auf uns aufmerksam macht. Mein Ziel ist, die IBA in den nächsten Monaten im Stadtbild noch präsenter und den Harburger Bahnhof bis 2013 zum „IBA-Bahnhof“ für alle Besucher aus Richtung Süden zu machen. Dafür sollte sich auch die Innenstadt noch ein wenig hübsch machen, die Hotels sollten mitziehen – das ist mein Ziel für die nächsten Jahre.

Wann denken Sie, dass Sie das erste Mal mit der U4 von Harburg in die City fahren werden?

Um 8.15 Uhr! (lacht) Nur in welchem Jahr, das kann ich Ihnen noch nicht sagen.

Das Gespräch führte Oliver Driesen.



IBA-Baustellen:

Ein Überblick über aktuelle Baumaßnahmen auf den Elbinseln

Die IBA-Baumaßnahmen auf den Elbinseln schreiten in großen Schritten voran. Viele weitere IBA-Projekte für Veddel, Wilhelmsburg und den Harburger Binnenhafen sind von der Planungs- in die Realisierungsphase übergegangen. Auf den Baustellen überall auf den Elbinseln ist der Fortschritt zu erkennen. Der IBA BLICK zeigt Ihnen den Stand.

ÖFFNUNG DES SPREEHAFFENS - 01



DER HAFEN ALS NEUER FREIRAUM FÜR DEN STADTEIL

Juli 2010: Öffnung von zwei Durchgängen im Zollzaun am Spreehafen (siehe Seite 2). Momentan entstehen neue Hafenhafnenbrücken über die Müggelburger und Niedernfelder Durchfahrt mit Fuß- und Radwegen. Fertigstellung des Rundwegs: 2011.

VERINGECK - 05



INTERKULTURELLES WOHNEN FÜR SENIOREN

Die Vorbereitungen des Grundstücks und die Kampfmittelräumungen sind abgeschlossen. Grundsteinlegung war im Juni 2010. In Kürze folgt die Aushebung der Baugrube.

OPEN HOUSE - 02



GEMEINSCHAFTLICHES WOHNEN AM ERNST-AUGUST-KANAL

Das Grundstück ist für den Bau vorbereitet und die Kampfmittelräumungen sind abgeschlossen. Symbolischer Spatenstich und Grundsteinlegung waren Ende März. Baubeginn ist im Juli.

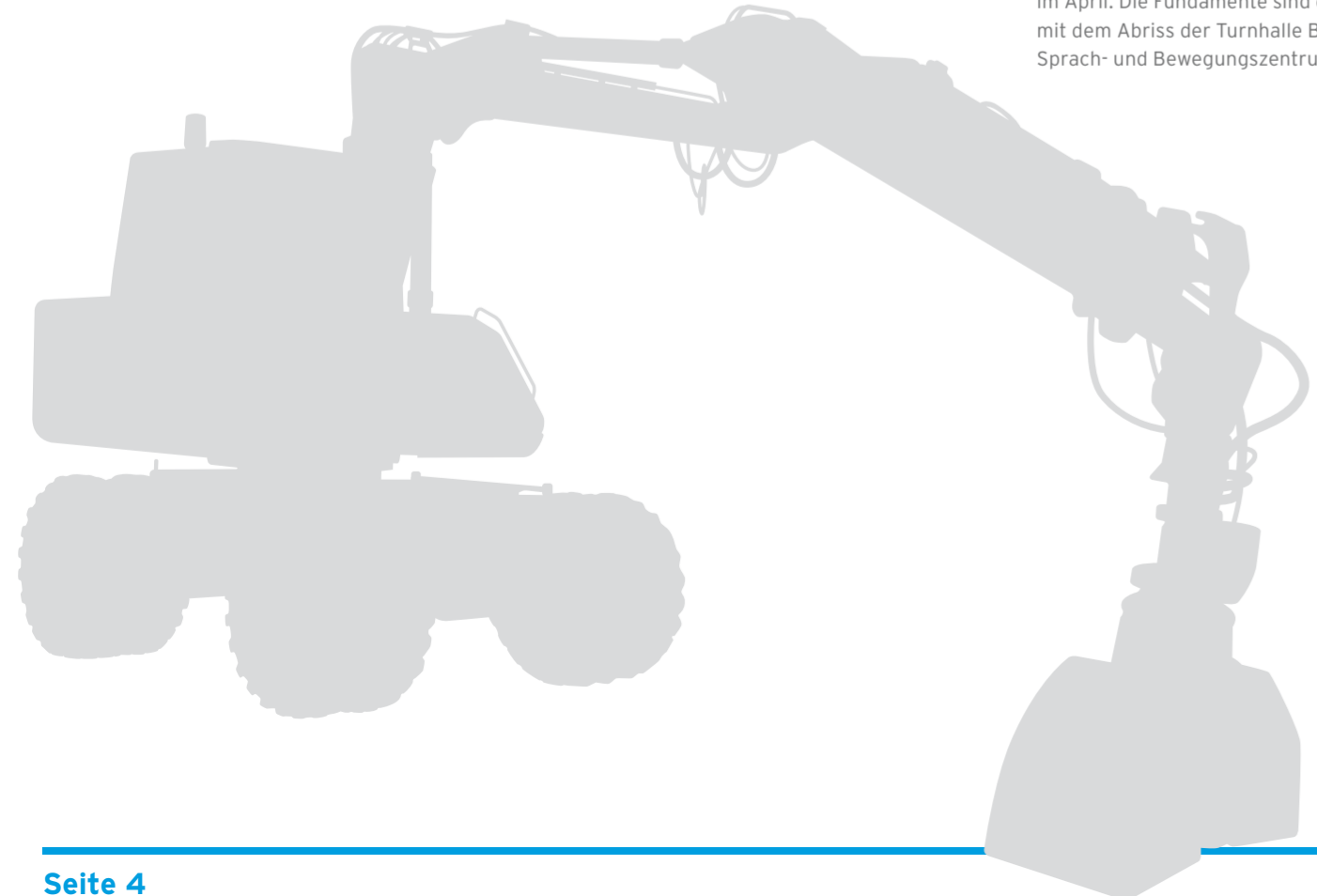
WILHELMSBURG MITTE - 14



BAU-AUSSTELLUNG IN DER BAU-AUSSTELLUNG

Wo im Rahmen der IBA Hamburg ein Stadtteil der Zukunft entsteht, klappte bislang ein 50 Hektar großes Loch zwischen Schnellstraße und Bahntrasse.

Für die Bauausstellung in der Bauausstellung mit ihren innovativen Bautypologien, den Eingang der internationalen Gartenschau Hamburg 2013, das Gartenschauland und den neuen S-Bahnhof Wilhelmsburg, der bei laufendem Betrieb modernisiert wird, laufen die Erschließungsmaßnahmen und Vorbereitungen für die Baustarts auf Hochtouren. Für das erste Hybrid House, das igs-Zentrum erfolgte der erste Spatenstich im Juli.



NEUBAU DER BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT - 11



EIN WAHRZEICHEN AUS LICHT UND RAUM

Bereits seit Februar wird das Baufeld für den Komplex freigegeben. Realisiert von der Sprinkenhof AG entsteht ein einladendes Bürgerportal zu den Elbinseln und ein architektonisch wie energetisch wegweisender Verwaltungsbau.

NEUE HAMBURGER TERRASSEN - 13



GEMEINSCHAFTLICHES LEBEN IM NEUEN QUARTIER

Direkt am Park der Gartenschau entsteht ein neues Quartier mit 50 Wohneinheiten in modernen Stadthäusern und 57 Mietwohnungen in einem Mehrfamilienhaus. Es ist die Neuinterpretation der traditionellen Hamburger Terrassenbauweise.

Spatenstich für den ersten Bauabschnitt, in dem das Mehrfamilienhaus entsteht, war am 11. Mai 2010. Der erste Abschnitt der neuen Straße Schlöperstieg als Mischverkehrsfläche ist bereits fertiggestellt (Baustraße). Mit dem Leitungsbau für den zweiten Bauabschnitt wird im August 2010 begonnen.

ENERGIEBUNKER - 08



EIN MAHNMAL TREIBT DEN STADTEIL AN

Der ehemalige Flakbunker wird künftig Energielieferant für das benachbarte Viertel und ein Dokumentationszentrum mit Café. Eine Terrasse in 30 Metern Höhe gewährt beste Aussichten auf den Hafen, die Elbe und das Weltquartier.

Momentan laufen vorbereitende Maßnahmen für den über 60 Jahre alten Koloss. Hierzu gehören Notsicherung und Bauwerksanalyse - über die verwendeten Materialien existieren keine Unterlagen. Das Innere des Bunkers wurde 1947 gesprengt. Seither befindet sich dort ein riesiger Schutthaufen, der durch eine Wandöffnung an der Westseite ab Anfang nächsten Jahres geräumt werden soll. Interessierte können sich am 4. September vor Ort über Geschichte und Energiekonzept des „Klotz im Park“ informieren.

ROTEHÄUSER FELD - 09



QUARTIERSPARK FÜR DIE INTERKULTURELLE STADTGESELLSCHAFT

Im Rahmen eines ersten Aktionstags Ende Mai wurden schon zahlreiche Ideen der Anwohner für den neuen Quartierspark gesammelt. Der nächste Aktionstag des Beteiligungsverfahrens findet Anfang September statt.

WOHNEN AUF DER HARBURGER SCHLOSSINSEL - 16



ALTEHRWÜRDIGE RESIDENZ MIT NEUEM GLANZ

Im Nordosten der Schloßinsel ist ein Wohngebiet mit 185 Wohneinheiten und zwei Wasser- sowie zwei Parkseiten geplant. Der nordöstlich gelegene Silo wird in seiner alten Form neu errichtet. In ihm entstehen hochwertige Eigentumswohnungen.

Die Abbrucharbeiten für den Silo begannen im März 2010. Seit Mai dieses Jahres wird an der Vorbereitung des Grundstücks gearbeitet, auf dem das neue Wohnquartier entstehen wird. Grundsteinlegung ist am 28. August 2010, gleichzeitig Tag des Sommerfests auf der Schloßinsel.

WELTQUARTIER - 07



BEWOHNER AUS 30 LÄNDERN GESTALTEN IHR QUARTIER

Die Wünsche der internationalen Bewohnerschaft der ehemaligen Arbeitersiedlung an der Weimarer Straße flossen ein in die Entwürfe für den Umbau des zukünftigen Weltquartiers - mit größeren Wohnungen, mehr Komfort und nach neuesten energetischen Standards.

Die Weimarer Straße 80-98 lässt das zukünftige Gesicht der Siedlung schon erkennen. Fertigstellung des Abschnitts: Oktober 2010. Auch die Baumaßnahmen an anderen Abschnitten haben bereits begonnen oder starten in Kürze. Baustart für den Weimarer Platz, künftiger Treffpunkt für die Bewohnerschaft, war im Juni. Richtfest für den Pavillon Weimarer Platz: Mai 2010. Er wird am 16. August mit der Eröffnung der Ausstellung „#1 weiter sagen weiter tragen“ eingeweiht.

UNIVERSITÄT DER NACHBARSCHAFTEN - 06



ARCHITEKTUR FÜR DIE LERNENDE STADT

Richtfest: April 2010. Studentische Baustelle mit diversen Umbauaktivitäten: Grund- und technische Instandsetzung, Entkernung und Sanierung. Begleitende Aktionen bis 2013: Workshops, Konzerte, Nachbarschaftsfeste.

HAUS DER PROJEKTE - 03



QUALIFIKATIONSWERFT - NEUE CHANCEN FÜR DIE JUGEND

Baustart mit ersten Spatenstichen war Ende Juni 2010. Bereits seit Mai laufen Vorbereitungen zur Sicherung der Uferböschung und die Herstellung der Schutzdämme.

VERINGHÖFE - 04



RÄUME FÜR KUNST UND KREATIVE ÖKONOMIEN

Auch für die Veringhöfe direkt am Veringkanal soll in Kürze Baubeginn sein. Bei einfachstem Innenausbau sollen die Bestandsgebäude energetisch saniert werden. Die feierliche Enthüllung der IBA-Projektstele fand am 15. Juni 2010 statt.

VELUX MODEL HOME 2020 - 15



INNOVATION IM BESTAND

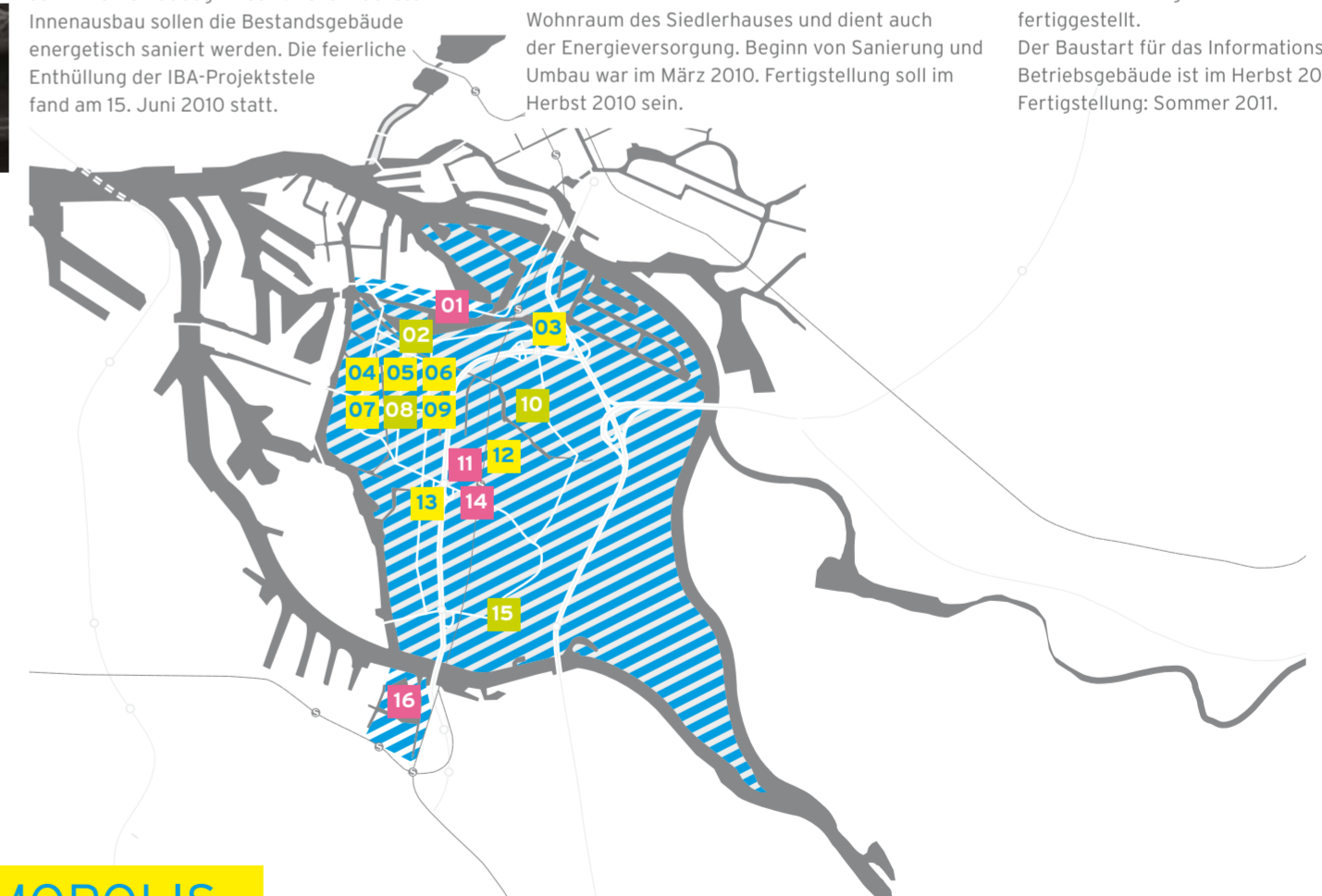
Nur die Umrisse lassen noch das alte Nebengebäude erahnen: Der entstehende Anbau erweitert den Wohnraum des Siedlerhauses und dient auch der Energieversorgung. Beginn von Sanierung und Umbau war im März 2010. Fertigstellung soll im Herbst 2010 sein.

ENERGIEBERG GEORGSWERDER - 10



HÜGEL DER NEUEN HORIZONTE

Die 5 000 Quadratmeter große, erweiterbare Photovoltaikanlage wurde im Dezember 2009 fertiggestellt. Der Baustart für das Informations- und Betriebsgebäude ist im Herbst 2010. Fertigstellung: Sommer 2011.



LEITTHEMA KOSMOPOLIS

LEITTHEMA METROZONEN

LEITTHEMA STADT IM KLIMAWANDEL

Ausschnitt eines Notgeldscheins von 1921

„Wilhelmsburger Notgeld“
IBA-Partner vorgestellt:
Museum Elbinsel Wilhelmsburg

Wohl inspiriert durch die wunderbare Geldscheinvermehrung im Inflationsjahr 1921 gab der Verein für Heimatkunde Gutscheine für den Museumsbesuch heraus. Die Gutscheine waren mit „Notgeld“ betitelt und verkauften sich flott - bis am 22.1.1922 zwei Wachtmeister in der Geschäftsstelle des Heimatvereins erschienen und auf Befehl des Staatsanwalts die Restbestände der Scheine beschlagnahmten. Wie diese Geschichte ausging und die Notgeldscheine aussahen kann man im Museum Elbinsel Wilhelmsburg erfahren. Zu sehen sind darüber hinaus eine vollständig eingerichtete Bauernstube, eine historische Küche und eine Waschküche. Die Ausstellungsräume widmen sich dem Gemüseanbau, der Milch- und Landwirtschaft, dem Schiffbau am Reiherstieg und der Eindeichungsgeschichte. Gezeigt werden auch die heimische Tierwelt und hiesige Trachten. Das Café Eléonore lädt zu selbstgebackenem Kuchen und Kaffee ein. Das Museum kann von April bis Oktober sonntags von 14 bis 17 Uhr besucht werden. Im Rahmen von „Kultur im Museum - Kultur am 3. Sonntag“ wird regelmäßig ein besonderes Programm geboten.

IBA-Partner HafenCity

Entdeckungstouren: Elbsprung zu Wasser und zu Land



Bis Ende September laden die IBA Hamburg und die HafenCity Hamburg GmbH zu gemeinsamen Entdeckungstouren. Teilnehmer erhalten einen umfassenden Einblick in die beiden zentralen Städtebauprojekte Hamburgs im 21. Jahrhundert. Der Veranstaltungsnamen „Elbsprung“ spielt auf das erklärte Ziel der Hamburger Stadtentwicklung an, die Elbinseln besser ins Stadtgebiet zu integrieren. Hamburgs Lebensader, die Elbe, rückt wieder in die Mitte der Hansestadt. Zwar stellen die IBA und die HafenCity zwei sehr unterschiedliche Projekte mit jeweils starker eigener Identität dar. Dies ergibt sich schon aus den höchst unterschiedlichen Voraussetzungen, welche die Projektgebiete aufweisen. Doch in beiden Fällen geht es um die kreative Nutzung von Flächenpotenzialen im Stadttinneren, und sowohl die HafenCity als auch die IBA zeigen Lösungsansätze für die nachhaltige Entwicklung europäischer Metropolen auf. Bezüglich ihres innovativen und zukunftsweisenden Ansatzes ähneln sich die Projekte also. Parallelen und Unterschiede können jetzt vor Ort und anhand konkreter Beispiele beim „Elbsprung“ untersucht werden. Auf den dreistündigen Touren werden die HafenCity sowie die Elbinseln mit Barkassen und zu Fuß erkundet. Treffpunkt ist jeweils samstags um 14 Uhr das HafenCity-InfoCenter im Kesselhaus (Am Sandtorkai 30). Die Teilnahme kostet 8 Euro pro Person, ein am gleichen Tag gültiges Ticket für Hafenrundfahrten auf der Maritimen Circle Line ist in diesem Preis inbegriffen. Um Voranmeldung wird gebeten: www.iba-hamburg.de

IBA aktuell

Bildungsoffensive Elbinseln eröffnet Infopoint in Kirchdorf



Unter dem Motto „Was willst Du morgen können?“ eröffneten Hamburgs Sozialsenator Dietrich Wersich, Bezirksamtsleiter Mitte Markus Schreiber und IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg am 2. Juli 2010 den Infopoint der Bildungsoffensive Elbinseln. Die Ausstellung im Kirchdorfer Haus der Jugend bietet allen Interessierten Informationen zu den rund 100 Einrichtungen und Institutionen, die sich in der Bildungsoffensive Elbinseln mit ihren Projekten für eine Verbesserung der Bildungssituation in Wilhelmsburg und auf der Veddel einsetzen. Auch die fünf großen Bauprojekte der Bildungsoffensive Elbinseln werden im neuen Infopoint vorgestellt, so das Bildungszentrum „Tor zur Welt“ in Kirchdorf, das „Haus der Projekte - die Mütze“ auf der Veddel, das Sprach- und Bewegungszentrum im Reiherstiegviertel sowie ein Medienzentrum und Produktionsstätten in Kirchdorf. Einen Schwerpunkt der Ausstellung bildet die „Galerie der Talente“, die Bildungswünsche und verborgene Talente von Bewohnern der Elbinseln aller Altersstufen zeigt. „Lernen beginnt nicht erst in der Schule und es hört auch nicht mit der Schule auf. Bildung ist ein zentrales Thema in allen Phasen des Lebens“, so Senator Dietrich Wersich. „Deshalb ist eine Vernetzung aller Beteiligten von der Kita über die Schulen und die offene Kinder- und Jugendarbeit bis hin zur Erwachsenenbildung so wichtig. Wie solche Netzwerke entstehen und funktionieren können, zeigt die Bildungsoffensive Elbinseln - und ab heute auch dieser Infopoint.“

HOCHTIEF Construction AG als Investor für Bauen mit dem Wasser



Die IBA Hamburg zeigt mit der Bauausstellung in Wilhelmsburg Mitte am Eingang der internationalen Gartenschau hamburg 2013 zukunftsweisenden und innovativen Wohnungsbau des 21. Jahrhunderts. Die Water Houses machen Wasser zu Bauland. In der zweiten Stufe des Case-Study-Verfahrens wurde das Thema in konkrete Entwürfe gefasst (siehe IBA BLICK 01/2010). Die HOCHTIEF Construction AG steht jetzt als Investor für die Realisierung des Bauvorhabens fest. Der Entwurf der Architekten Schenk+Waiblinger (Hamburg) für das Gebäudeensemble besteht aus vier dreigeschossigen Triplexhäusern und einem Watertower mit neun Geschossen, die frei im Wasser stehen. Bei den Triplexhäusern verfügt jede Wohneinheit über ein umlaufend großflächig verglastes Wassergeschoss. Künstliche Wasserfälle an den Fassaden, schwimmende Terrassen und Gärten betonen die besondere Bedeutung eines Lebens am Wasser. Spiegelungen der Wasseroberfläche werden in die oberen Geschosse geleitet und greifen so auch optisch charakteristische Aspekte des Wassers auf. Die Wohnungsgrößen variieren zwischen 94 und 128 Quadratmetern. Den Bewohnern des Watertowers stehen ein großzügiger Gemeinschaftsbereich im Wassergeschoss mit Terrassen und Pontons sowie eine Dachterrasse als Aussichtsplattform zur Verfügung. Spätestens zu Beginn der internationalen Gartenschau 2013 werden die 34 Wohnungen fertiggestellt sein.

Projektbeginn der [KünstlerCommunity] in den Veringhöfen



Mit einer Diskussionsveranstaltung rund um das Thema „Räume für die Kunst“ wurde am 15. Juni der offizielle Projektbeginn der Veringhöfe eingeläutet. Ziel der nachhaltigen Infrastrukturförderung „Räume für die Kunst“: kreative und künstlerische Strukturen vor Ort zu festigen und Voraussetzungen für eine langfristige, lebendige Kulturszene auf den Elbinseln zu schaffen. Als erstes Projekt entsteht mit den Veringhöfen bis Anfang 2012 modellhaft eine Heimat für Künstler und Kreative am Veringkanal im Reiherstiegviertel. Das Besondere dabei ist die Entwicklung einer Betriebs- und Trägerstruktur, die von den momentan 60 künftigen Nutzern selbst geleistet wird. Für den Sommer ist eine Vielzahl weiterer Aktivitäten in den Veringhöfen geplant, bei denen Interessierte erste Einblicke in die Zukunft der neuen „Räume für die Kunst“ in Wilhelmsburg erhalten können.

Kanugaragen zu vermieten

Mit den Kanuterrassen am Ufer des Ernst-August-Kanals bietet sich Interessierten die Möglichkeit, Kanuboxen für Kajaks und Kanus anzumieten. Die IBA Hamburg unterstützt Stefan Rogge, den Ideenentwickler der Kanuterrassen, bei der Realisierung des Projekts. Die Kanugaragen sollen etwa 12,50 Euro im Monat kosten. Interessierte können sich per E-Mail an kanugaragen@iba-hamburg.de bewerben.

Wie viele Wohneinheiten entstehen insgesamt auf der Harburger Schloßinsel?
 a: 185 Wohneinheiten
 b: 230 Wohneinheiten
 c: 500 Wohneinheiten

Schreiben Sie Ihre Antwort bis zum 30.8.2010 an:
 IBA Hamburg GmbH, Am Zollhafen 12,
 20539 Hamburg oder per Mail mit Ihrer
 Anschrift an: gewinnspiel@iba-hamburg.de

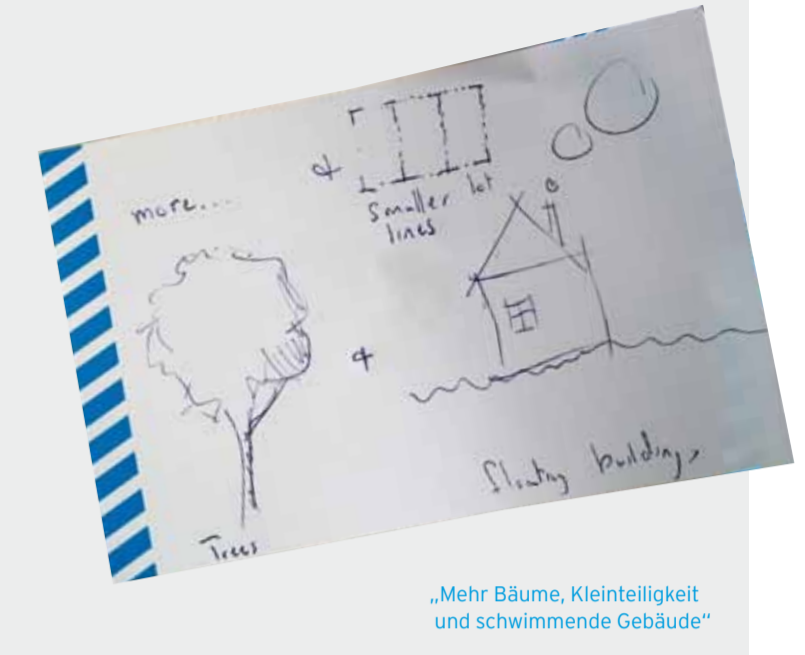
Zu verlosen sind je eine „Harburg ahoi! Die Binnenhafenkiste“ und „Hamburg ahoi! Die Hafenkiste“ mit Produkten aus Harburg und der Region - vom Tee bis zur Buddel Rum. Die Binnenhafenkiste ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadtplanerin Birgit Caumanns, der Harburger Journalistin Uschi Tisson und dem Betrieb „Elbe 2“ der Elbe-Werkstätten GmbH am Dubben 1 in Hausbruch und wurde von den beiden „Erfinderinnen“ und der „Werft“ zur Verfügung gestellt. Mehr über das Projekt unter:
www.harburg-ahoi-die-binnenhafenkiste.blogspot.com und
www.iba-hamburg.de/gewinnspiel

Aus allen richtigen Antworten werden die Gewinner ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
 Die richtige Lösung des letzten Gewinnspiels war die Antwort c) 22 Entwürfe.
 Die Gewinner wurden benachrichtigt.
 Herzlichen Glückwunsch!



Ich wünsche mir...

IBA BLICK zeigt die schönsten Bürgerwünsche aus der IBA-Werkstattsschau „IBA at WORK“.



Spatenstich und Stelenenthüllung für das Haus der Projekte



Bessere Arbeitschancen für die Jugend: Mit einem gemeinsamen ersten Spatenstich und der Enthüllung der IBA-Infostationsstele gaben IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg (2.v.r.), Bezirksamtschef Markus Schreiber (Mitte), IBA-Projektkoordinator Hans Lied (li.), Jürgen Hensen vom Verein Get the Kick (2.v.l.) sowie Stadtplanungsamtsleiter Michael Mathe (r.) am 29. Juni den Startschuss für das Haus der Projekte - die Mütze. „Mit dem Haus der Projekte entsteht direkt gegenüber dem IBA DOCK ein großartiges Bildungsprojekt. Es wird ein Haus der Möglichkeiten sein - mit einem vielfältigen Angebot aus Bootsbauhandwerk, Wassersport und Kultur“, so Uli Hellweg. Das Haus bietet eine Werkstatt, in der junge Menschen neben Bootsbau das Handwerk der Holz- und Metallverarbeitung erlernen können. Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über ein Tonstudio und einen Proberaum. Gemeinsam mit dem Kulturverbund VeddelERleben ist ein Theater- und Kleinkunst-Programm geplant. Wasserseitig befestigt die Hamburg Port Authority bereits den Uferbereich. Der Rohbau soll bis Ende 2010 stehen, beim Innenausbau sind die künftigen Nutzer schon beteiligt.

2010_ZUKUNFT SEHEN

DIE KOMMENDEN HIGHLIGHTS IM IBA-ZWISCHENPRÄSENTATIONSAJAHR:

31.7. Erster Hamburger Skateboardercross auf dem Energieberg Georgswerder | **16.8.-30.10.** „±1 weiter sagen weiter tragen“ im Pavillon Weimarer Platz | **bis 27.8.** IBA-Ausstellung in der TuTech Hamburg-Harburg | **9.9.-3.10.** Akademie einer anderen Stadt: Aussicht auf Veränderungen | **bis 23.9.** IBA WERKSCHAU und Deutscher Beitrag zur Biennale São Paulo 2009 im Kunstverein Hamburg | **bis 24.10.** Ausstellung „Etappen zu einem lebendigen Stadtteil“, Berta-Kröger-Platz | **bis 26.11.** Info-Point der Bildungsoffensive im Haus der Jugend Kirchdorf

ALLE TERMINE UND INFOS: WWW.IBA-HAMBURG.DE

REGELMÄSSIGE TOUREN UND FÜHRUNGEN

Samstag 14. August, 11. September, 9. Oktober
Die IBA mit Bus und Barkasse erkunden
 Entdecken Sie das Projektgebiet der IBA Hamburg mit Bus und Barkasse. Treffpunkt: IBA DOCK, Anmeldung erforderlich (www.iba-hamburg.de). Kosten: 12 Euro / ermäßigt 6 Euro, Zeit: 15.00 - 18.00 Uhr

Sonntag 1. August, 5. September, 3. Oktober
Elbinsel abfahren: Große Radtour
 Lernen Sie einen bunten und gegensätzlichen Stadtteil kennen und erkunden Sie mit dem Rad die Wandelbarkeit der Elbinseln für die Zukunft. Treffpunkt: IBA DOCK, Anmeldung erforderlich (www.iba-hamburg.de). Kosten: 6 Euro / ermäßigt 3 Euro, Zeit: 11.00 - 15.00 Uhr

Samstag 21. August, 18. September (KIDS); Sonntag 22. August, 19. September (Rallye)
IBA for KIDS und IBA Junior Rallye
 Während IBA for KIDS in der Ausstellung am Berta-Kröger-Platz Baumeister sucht führt das Programm der IBA Junior Rallye auf einem spannenden Parcours durch das IBA DOCK. Kosten: 2 Euro / erm. 1 Euro. Anmeldung und Infos: www.iba-hamburg.de

Dienstag 24. August, 28. September
Rundgang Wilhelmsburg Mitte
 Highlight ist die Besteigung des Info-Points an der Neuenfelder Straße. Von einer ca. 20 Meter hohen Plattform aus hat man eine großartige Aussicht über das Gelände der igs 2013 und das IBA-Projektgebiet Wilhelmsburg Mitte. Teilnahme kostenfrei. Treffpunkt: Ausstellung Wilhelmsburg Mitte, Krieterstraße 18 / Berta-Kröger-Platz.

Dienstag 17. August, 21. September, 19. Oktober
Rundgang Harburger Binnenhafen
 Im Rahmen eines Rundgangs durch den Harburger Binnenhafen erläutert Ihnen die zuständige Mitarbeiterin der IBA Hamburg, mit welchen Projekten die IBA die Entwicklung des Harburger Binnenhafens befördern möchte. Teilnahme kostenfrei. Treffpunkt: Kanalplatz.

Samstag 28. August, 25. September
Wilhelmsburg erkunden
 In drei Stunden durch die wesentlichen Projekte der Internationalen Bauausstellung und der internationalen Gartenschau hamburg igs 2013 in Wilhelmsburg Mitte. Treffpunkt: Ausstellung Wilhelmsburg Mitte, Krieterstraße 18 / Berta-Kröger-Platz. Kosten: 4 Euro / ermäßigt 2 Euro, Zeit 14.00 - 17.00 Uhr, Anmeldung erforderlich.

Impressum

Herausgeber:
 IBA Hamburg GmbH, Am Zollhafen 12
 20539 Hamburg | www.iba-hamburg.de
 Telefon: +49 (0)40 226 227-332
 Fax: +49 (0)40 226 227-315
 E-Mail: ibablick@iba-hamburg.de
 V.i.S.d.P.: Sabine Metzger
 Konzept, Layout und Realisierung:
 urbanista | www.urbanista.de
 Redaktion:
 Julian Petrin, Christian Heinrich, Oliver Driesen,
 Ute Schwabe (Schlussred.)
 Corporate Design: feldmann+schultchen design
 studios | www.fsdesign.de
 Druck: Druckerei Weidmann, Hamburg

Bildrechte: Andreas M. Gärtner und Oliver Christ (S. 1 unten Mitte, rechts) | www.aufwind-luftbilder.de (S. 5 Bild 10) | BIG - Bjarke Ingels Group (S. 1 Mitte rechts) | HafenCity Hamburg GmbH (S. 6 links) | HafenCity Universität (S. 5 Bild 6) | Hager Landschaftsarchitekten (S. 1 Mitte links) | Heinz Wernicke (S. 4 Bild 1) | HOCHTIEF Construction AG mit Schenk + Waiblinger Architekten (S. 6 2.v.r.) | IBA Hamburg GmbH / Alexander Hoba: (S. 4 Bild 5) | IBA Hamburg GmbH / bloomimages: (S. 4 Bild 14) | IBA Hamburg GmbH / falcon crest: (S. 1 unten links) | IBA Hamburg GmbH / Johannes Arlt: (S. 2 unten; S. 4 Bild 2, S. 5 Bild 9; S. 6 rechts) | IBA Hamburg GmbH / Markus Schaefer (S. 6 2.v.l.) | IBA Hamburg GmbH / Martin Kunze (S. 8) | IBA Hamburg GmbH / Oliver Heissner: (S. 2 Mitte, S. 3 rechts) | IBA Hamburg GmbH / René Reckswald: (S. 5 Bild 7) | IBA Hamburg GmbH / Serguei Boldar (S. 7 Mitte links) | Lorenz + Partner (S. 1 oben) | Museum Elbinsel Wilhelmsburg (S. 6 oben) | Topotek 1 (S. 2 oben) | urbanista (S. 3 Bild 1-5, S. 4 Bild 8,11,12,13,14; S. 5 Bild 3,4,11; S. 7 oben) | Uschi Tisson (S. 7 „Harburg ahoi!“) | VELUX (S. 5 Bild 15)

Erscheinungsweise: vierteljährlich, Auflage: 20 000.
 Der IBA BLICK wird auf 100% Altpapier gedruckt.
 Vervielfältigung nur nach Rücksprache mit der IBA BLICK Redaktion.

Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen sind für die Allgemeinheit bestimmt; sie erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Richtigkeit. Sie dürfen nicht zur Beurteilung von Risiken von Anlage- oder sonstigen geschäftlichen Entscheidungen in Zusammenhang mit der IBA Hamburg oder Teilen davon verwendet werden.

Ein Ort mit Charakter und Identität

Die Harburger Schloßinsel und der Binnenhafen, vorgestellt von Angelika Hillmer (57), freiberufliche Ethnologin und Historikerin, Mitorganisatorin des Binnenhafenfestes

Was verschlägt eine Kaltenkirchenerin in den Harburger Binnenhafen? Angefangen hat alles 2003 mit einem EU-Forschungsprojekt über Hafenstädte, in dem ich eine Einzelforschung im Binnenhafen durchgeführt habe. Mein erster Eindruck von diesem Gebiet: grau, abweisend, menschenleer – eine Industriebrache eben. Doch über das Projekt kam ich in Kontakt mit vielen interessanten Menschen, mit Plänen und Visionen für dieses Areal. Seitdem bin ich fasziniert vom Binnenhafen und der Entwicklung hier, bin beruflich und ehrenamtlich vor Ort aktiv. In der KulturWerkstatt Harburg engagiere ich mich bei der Organisation des jährlichen Binnenhafenfestes. Mein Part ist die Auftaktveranstaltung, auf der zur Stadtentwicklung re-

feriert und mit den Harburgern, oft kontrovers und leidenschaftlich, diskutiert wird.

Hier auf der Schloßinsel, von der wir zum Kanalplatz hinüberschauen, liegt der Ursprung Harburgs: die um 1130 erwähnte Horeburg, die „Sumpfburg“. Wir stehen hier also auf historischem Boden. Beim Binnenhafenfest gehört der Lotsekai, an dem wir uns befinden, ebenfalls zur Festmeile. Das Fest hat sich schnell in die Herzen der Harburger gespielt, weil es familienfreundlich und das Preisniveau sehr moderat ist. Unsere Ausstellung über die aktuellen IBA-Projekte „Park auf der Schloßinsel“ und „Wohnen auf der Schloßinsel“ stieß auf riesiges Interesse bei den Besuchern, es wurden allein mehr als 3 000 Broschüren der IBA verteilt.

Was wir im Hintergrund sehen, ist das, was ich am Binnenhafen so mag: der Mix aus Alt und Neu, von historischer Bausubstanz und neuer Architektur. Dafür setzen wir uns ein, die KulturWerkstatt, die neu gegründete Geschichtswerkstatt und auch viele andere. Wir möchten, dass dieser Ort auch nach seinem „Facelifting“ ein paar Falten behalten darf, die vom gelebten Leben erzählen. Denn die Geschichte mit all ihren Schichten und Brüchen macht einen Ort doch erst unverwechselbar.

Inzwischen fühle ich mich dem Binnenhafen so verbunden, dass mein Mann und ich uns vorstellen können, hierher zu ziehen. Vielleicht auf die Schloßinsel, mit einem Boot vor der Tür. Das hätte doch was!

